

beiter aus weiteren Ländern. – Etwa 430 Artikel wurden von 60 italienischen Autoren verfasst. Im Vergleich mit den älteren italienischen Bibellexika ist das eine bemerkenswerte Leistung!

Das neue Wörterbuch der evangelischen Theologie sieht sich einer evangelisch-reformierten Perspektive, die vom Erbe der klassischen evangelischen Theologie lebt, verpflichtet (III). Es ist unter maßgeblicher Mitarbeit der beiden führenden Theologen des Istituto di formazione evangelica e documentazione in Padua, Pietro Bolognesi und Leonardo De Chirico, entstanden. Eine Durchsicht des umfangreichen Bandes und ein Vergleich mit dem Evangelischen Lexikon für Theologie und Gemeinde ergeben, dass eine besondere Stärke des Lexikons im Bereich ethischer und theologischer Stichworte liegt. Hier sind besonders Schlagwörter reformierter Theologie, aber auch reformierte Lebensläufe zu nennen (zum Beispiel Infralapsarismus, Hypercalvinismus, J. G. Machen, Milleniarismus, J. Murray, Princeton-Seminar, Remonstranten, C. van Til, B. B. Warfield). Dazu kommen Beiträge, die auf die Evangelikalen in Italien und die Geschichte der Evangelischen in Italien eingehen (zum Beispiel Evangelische Allianz in Italien, Vereinigung Evangelischer Kirchen in Italien). In Überblicksartikeln werden größere Themen zusammengefasst (zum Beispiel Theologiegeschichte, Theologie der Gegenwart). – Besonders die Beiträge über italienische Theologen (L. Francescon, G. Miegge, T. P. Rossetti, V. Subilia und andere) dürften auch für Theologen in anderen Ländern Europas interessant sein, weil ansonsten nur schwer Informationen über sie zu erhalten sind.

Zwei Anhänge zum Text (799–808), die speziell für Nicht-Kenner der evangelikalen Szene gedacht sind, informieren knapp über die weltweite evangelikale Theologie heute (mit Literaturhinweisen) und über Evangelikale in Italien. Ausführliche Register (809–875) beschließen das Werk, das man auch online in der Schweiz bestellen kann (www.eun.ch).

Es ist den Herausgebern zu danken, dass sie die Mühe nicht gescheut haben, in jahrelanger Kleinarbeit die Beiträge zu dem gelungen, sowohl theologisch profunden als auch sprachlich allgemeinverständlichen Lexikon zusammenzustellen. Jeder, der italienische Gläubige kennt, sollte sie unbedingt auf dieses Werk hinweisen.

Jochen Eber

Lexikon philosophischer Grundbegriffe der Theologie, hg. von Albert Franz, Wolfgang Baum, Karsten Kreutzer, 2., korr. Auflage, Freiburg: Herder, 2007, geb., 520 S., € 19,90

Das erstmals im Jahr 2003 erschienene *Lexikon philosophischer Grundbegriffe der Theologie* hat breite Akzeptanz in Theologenkreisen gefunden. Daher war

schon nach vier Jahren eine korrigierte Neuauflage notwendig – ein Hinweis darauf, dass das Werk eine echte Lücke ausfüllt. Kaum ein Theologiestudent oder Pfarrer wird sich das zwölfbändige Historische Wörterbuch der Philosophie für rund 2000 Euro zulegen – dieses epochale Werk bleibt den Bibliotheken vorbehalten. Da ist ein Wörterbuch in einem Band schon wesentlich handlicher, und es reicht sicher für die überwiegend gesuchten Inhalte studentischer und pastoraler Praxis völlig aus.

Evangelische Theologinnen und Theologen sollten nicht meinen, dass nur katholische Kollegen ein Werk dieser Thematik bräuchten, weil sie sich tiefer in die Philosophie einarbeiten. Gerade Evangelischen fehlt wegen ihrer geringeren Kenntnisse oft das kritische Empfinden für Begriffe, mit denen sie täglich arbeiten. Da wird in einem Zug die bleibende inhaltliche „Substanz“ moderner Gottesdienste von ihrer variablen „Form“ unterschieden und gleichzeitig die Transsubstantiationslehre verdammt – und kaum jemand bemerkt, dass er begrifflich im selben Boot sitzt wie die mittelalterlichen Scholastiker.

Im Fall der Scholastik brauchen auch evangelische Theologen terminologische Hilfe; das haben schon die „Grundbegriffe der Scholastik“ von Josef de Vries gezeigt (3. Aufl. 1993). Doch auch das Studium der altprotestantischen Orthodoxie kommt ohne entsprechende Kenntnisse nicht aus (man vergleiche etwa den Dictionary of Latin and Greek theological terms drawn principally from Protestant scholastic theology von Richard A. Muller, Grand Rapids, 1985). Jeder, der die kurzgefassten Wörterbücher für den theologischen Fachwortschatz mit etlichen tausend Einträgen kennt, weiß um die Unzulänglichkeit ihrer knappen Definitionen, wenn man zentrale theologische Schlüsselbegriffe sucht.

So ist es auch von evangelischer Seite sehr zu begrüßen, dass das Lexikon philosophischer Grundbegriffe der Theologie in einer zweiten, korrigierten Sonderausgabe, allerdings ohne die der ersten Auflage beigelegte CD-ROM, noch einmal veröffentlicht worden ist. Es enthält 258 Lemmata und etwa noch einmal soviele Unter- und Verweisstichworte. So gibt es zum Beispiel einen Beitrag zu „Praxis“ und „Theorie“ wie auch zu „Abstrakt – Konkret / Abstraktion“ oder „Begründung / Letztbegründung“, „Substanz – Akzidenz“ und „Verifikation / Falsifikation“. Einige Stichworte sind philosophiegeschichtlich wichtigen älteren und neueren relevanten Strömungen gewidmet (zum Beispiel Cyber-Philosophie, Existenzphilosophie, Feministische Philosophie, Neuplatonismus, Platonismus, Positivismus, Postmoderne, Thomismus, Transzendentalphilosophie); andere kann man der philosophischen Ethik zuordnen (zum Beispiel Gemeinwohl, Gewissen, Liebe, Menschenwürde, Naturrecht, Solidarität, Subsidiarität, Tod, Totalitarismus).

Eigentlich „theologische“ Begriffe, die auch in der Philosophie eine Rolle spielen (zum Beispiel Dogma, Glaube, Gott, Gottesbeweis, Theismus, Theodizee), findet der Leser ebenso wie die Hauptmenge „philosophischer“ Begriffe, die für die Theologie wichtig geworden sind (zum Beispiel Entelechie, Grund / Kausalität / Ursache – Wirkung, Hypostase, Metaphysik, Ontologie, Sein / Sei-

endes) und weitere, die man als „rein philosophisch“ einordnen würde (zum Beispiel Einbildung / Einbildungskraft, Indexikalität, Qualität, Quantität / Quantifizierung, Quidditas). Kurztitel bei den Lexikonartikeln verweisen auf das Quellenverzeichnis und das Literaturverzeichnis im Anhang des Buches, in dem man allerdings nicht alles auf Anhieb findet (zum Beispiel beim Stichwort „Entelechie“: „Daecke 2001“, „Schiwy, 1990“). Das Personenverzeichnis vermerkt die Lebensdaten der erwähnten Denker. Bei allen Artikeln erwartet den Leser gediegene Information, die für die theologische Arbeit gut zu gebrauchen ist.

Dem Werk ist zu wünschen, dass es eine weite Verbreitung findet, und es ist allen evangelischen Theologiestudierenden sehr zu empfehlen!

Jochen Eber

Heiner Faulenbach, Eberhard Busch (Hgg.): *Reformierte Bekenntnisschriften. Band I/2: 1535–1549*, bearb. von Mihály Bucsay, Eberhard Busch, Emidio Campi u. a., Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2006, Ln., VIII+ 490 S., € 78,- / *Band I/3: 1550–1558*, bearb. von Judith Becker, Gerald Bray, Eberhard Busch u. a., Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2007, Ln., VIII+ 478 S., € 78,-

Der erste Band dieser großen Sammelausgabe reformierter Bekenntnisschriften erschien schon im Jahr 2002, nachdem eine Neuedition bereits 1928 (!) durch den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss geplant worden war. Der Beginn dieses großen Unternehmens hat breite Zustimmung gefunden (vgl. u. a. JETH 18, 2004, 296–299; EJT 13, 2004, 123–125). Zügig erschienen die beiden Teilbände I/2 und I/3 in den Jahren 2006 und 2007, wenn man den Zeitraum zwischen den drei Bänden mit der langen Vorbereitungsphase des Projekts vergleicht. Damit sind 48 Texte herausgegeben und kommentiert worden, etwa die Hälfte der in Band I/1 (8–24) geplanten Bekenntnisse. Die neu publizierten Teilbände I/2 und I/3 behandeln wiederum Texte aus reformierten Territorien der Reformationszeit bis etwa zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Sie sind genauso gediegen ediert wie im ersten Teilband von 2002. Der dritte Teilband enthält fünf Register, die alle erschienenen Bände umfassen. Der Herausgeberkreis des Gesamtwerks wurde um Matthias Freudenberg, Peter Opitz und Georg Plasger erweitert, während Reinhold Friedrich und Friedhelm Krüger ausgeschieden sind. Die Mitarbeiterzahl der Teilbände ist über ein ursprünglich rein deutsches Kollegium hinausgewachsen und integriert jetzt auch Kollegen aus reformierten Kirchen der europäischen Nachbarländer: aus der Schweiz (wie ursprünglich geplant [vgl. Bd. I,1, 49]), den Niederlanden, Italien, Ungarn und den Anglikaner Gerald L. Bray aus Cambridge / England.

Die Bände enthalten so bedeutende Bekenntnistexte wie die Wittenberger Konkordie und die CA Variata; daher seien sie hier aufgelistet: Genfer Thesen